

Unter Benutzung dieser Angaben, welche den Verhältnissen anzupassen sind, kann der Bedarf einer Stadt an Wasser leicht ermittelt und hierauf hin die Berechnung der nöthigen Anlagen zc. einer künstlichen Zuführung des Wassers zugelegt werden.

Der Verbrauch an Wasser ist übrigens selbstredend sehr verschieden und regelt sich nach klimatischen Verhältnissen und dem größeren oder geringeren Vorrath an Wasser, wie nachstehende Zusammenstellung des Wasserverbrauchs in mehreren größeren Städten ergibt.

N a m e n der S t ä d t e.	Wasser- verbrauch pro Kopf und Tag in Litern.	N a m e n der S t ä d t e.	Wasser- verbrauch pro Kopf und Tag in Litern.
Paris	60	Cette	106
(Die Einrichtungen ge- statteten eine Abgabe bis)	120	Lyon	85
Metz	20—25	Nantes	60
St. Etienne	20—25	London	112
Angoulême	35—40	Glasgow	113
Sävre	40—45	Genua	120
Clermont	50—55	Edinburgh	50
Montpellier	50—60	Manchester	84
Toulouse	62—78	Philadelphia	70
Grenoble	60—65	New-York	568
Karbonne	62—78	Brüssel	80
Dijon	198—678	München	80
Besançon	246	Rio Janeiro	9
Marseille	470	Constantinopel	20
Bordeaux	170	Rom, alter Theil	1084
Altona	25	Rom, neuer Theil	1105
		Hamburg	125

(Zeitschrift des hannoverschen Architekten- und Ingenieurvereins, 1862, Bd. VIII S. 198.)

Der Blitz durch eiserne Schornsteine angezogen.

Professor Jaquemin in Straßburg, ein ausgezeichnete Chemiker, wäre neuerdings bald das Opfer eines Blitzstrahls geworden, der durch das nach außen verlängerte Blechrohr eines Ofens in sein Laboratorium geleitet worden war. Die Zerstörungen waren sehr bedeutend, doch ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen. Besonders merkwürdig ist die Beobachtung, daß im anderen Flügel des langen Gebäudes einige Arbeiter wenige Minuten vor dem eigentlichen Schlage dreimal hinter einander eine blaue Flamme den Kamin in ihrer Stube erfüllen sahen. Solche eiserne Schornsteine sind daher aus den bewohnten Gebäuden zu verbannen oder wenigstens mit einer guten Ableitung nach dem Erdboden zu versehen. (Breslauer Gewerbeblatt, 1862, Nr. 17.)

Ueber die Drydation der zur Verbindung von Kohlsöfen zc. verwendeten eisernen Ankerstangen.

Ober-Berghauptmann v. Dechen zeigte in der niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde Stücke von eisernen Ankerstangen vor, welche zur Verbindung von Kohlsöfen auf der Steinkohlengrube Centrum bei Eschweiler während eines Zeitraumes von 3 Jahren gedient haben und deren Mittheilung der Gefälligkeit des Bergmeisters F. Baur in Eschweiler verdankt wird. Dieselben sind in Magneteisenstein (Eisenoxyd-Drydul) umgeändert und stark magnetisch. Nach der Analyse des Ingenieurs Weber enthält die äußere Schale nach zwei Bestimmungen: Eisen 71,17 bis 70,83,